



Informationen

der Salubra-Werke A.G.

Grenzach/Baden

# kolibri

No. 3

September 1958

## Die neuen Salubra-Decors

Beim Erscheinen dieser Kolibri-Nummer dürfte die Mehrzahl unter Ihnen die neuen Decors schon gesehen haben. Hoffentlich haben sie Ihnen gut gefallen.

Es wird Sie gewiss interessieren, wie eine solche Ergänzung geschaffen und zusammengestellt wird. Welche Überlegungen, Wünsche und Argumente spielen dabei eine Rolle?

Vor allen Dingen sammeln wir die Vorschläge und Ideen, die im Laufe der Zeit aus Ihren Kreisen an uns herangetragen werden. Dann prüfen wir anhand unserer Statistik laufend die Verkauflichkeit der schon auf dem Markt befindlichen Decors. Daraus lassen sich manch nützliche Winke in Bezug auf Thema, Grösse, Zeichnungsart etc. ableiten.

Und schliesslich sind da unsere künstlerischen Mitarbeiter, für die die Schaffung neuer Decors ein ebenso interessantes wie dankbares Problem darstellt.

Sind dann die Entwürfe ausgewählt, die technischen Fragen gelöst, die Kolorits gefunden und liegen die ersten Bahnen vor, so folgt die „Taufe“. Unsere Mitarbeiter sehen sich die neuen Decors an und jeder sucht für sich nach passenden und ansprechenden Namen.

Nr. 4272

Anstoss zu diesem Decor gab Herr Architekt Artur Lutz. Als er uns einmal besuchte, kamen wir auf die Decors zu sprechen.

„In Ihrer Kollektion fehlt ein Bild, ein modern gehaltenes Stilleben, das in einzelnen Bahnen anzuwenden sein müsste“.

Anklingend an die Formen wurden die Farben vom Schöpfer ernst und eher gedämpft gehalten.

Der Decor 4272 wurde

Stilleben

genannt. Naheliegend, aber phantasiearm finden Sie vielleicht?

Manchmal trifft eben auch das Selbstverständliche den Nagel auf den Kopf.

Nr. 4273

Unser südliches Nachbarland hat seit Menschengedenken einen starken Zauber, eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf uns Mittel- und Nordeuropäer ausgeübt.

Der sehr gute Verkauf des Decors Venezia Nr. 3817 bestätigte diese ewig ungestillte Sehnsucht und legte eine andere italienische Stadt als Sujet nahe.

Einer unserer Künstler hielt sich einige Wochen in Rom auf. Er kam aus der ewigen Stadt so beglückt, begeisterungsglühend und freudetrunken zurück, dass er nur mit Mühe die Fülle des Gesehenen und Erlebten in den engen Rahmen des für einen Decorraumgestalterisch Erträglichen und technisch Möglichen zusammenzufassen vermochte. Drei Varianten hat er ausgearbeitet: rein naturalistisch, rein architektonisch und (in der gewählten Version) in strenger Fassung, aber durch Figuren und Bäume gemildert und belebt.

Roma aeterna! Anders kann dieser Decor gar nicht heißen.

Nr. 4274

Nicht nur die erhabene Schönheit, die stille Verträumtheit oder die architektonische Strenge der italienischen Städte schlägt uns in ihren Bann. Auch dem lieblichen Land, dem blauenden Meer, dem verträumten Dorf gilt unser Sehnen.

„Porto Venere“, das durchsonnte Fischerstädtchen bei La Spezia, wird uns südliche Wärme, Harmonie der Farben in die Zimmer zaubern.

Nr. 4275 und 4276

Die Anregung zu abstrakten Decors kam aus Ihren Kreisen, und

wir sind sehr gespannt auf die Aufnahme, die die beiden Decors bei Ihrer Kundschaft finden werden.

Die Nr. 4275 wurde schon vor einiger Zeit bei einem unserer Mitarbeiter zur Belegung einer Fläche oberhalb eines Chemineés direkt auf Salubra gemalt und erregte dort die Bewunderung und Freude unserer Vertreter. „Den müssen wir unbedingt in unserer Kollektion haben“ war ihr einstimmiges Urteil.

Die leicht beschwingte und doch in sich gestraffte Komposition erhöht die Wirkung im Raum durch die bewusst betonte Vertikale.

Wie gefällt Ihnen der Name „Fuge“?

Für Nr. 4276 wurde unseren Künstlern einzig die Aufgabe gestellt: abstrakter Decor in zwei Bahnen. Aus den vielen Entwürfen ging Nr. 4276 als Sieger hervor.

Die Auflösung der halbkreisförmigen Spannung durch die frei schwebende Diagonale haben diesem Decor den Namen

„Evasion“

gegeben.

Eine weitere Kunden-Anregung schlug vor, die neuen Decors der modernen Bauweise anzupassen. Deshalb sind alle Zeichnungen in der Höhe zurückhaltend.

Vielleicht fragen Sie sich beim Lesen dieses Artikels, weshalb wir unsere Decorsammlung nicht durch Ankauf von Entwürfen, durch „eine fremde Handschrift“ bereichern? Es ist erfahrungsgemäss sehr schwer, ja fast unmöglich für einen Künstler, der unsere Technik mit ihren Möglichkeiten und Beschränkungen nicht kennt, die Zeichnung so zu gestalten, dass sie ins Praktische „übersetzt“ werden kann.

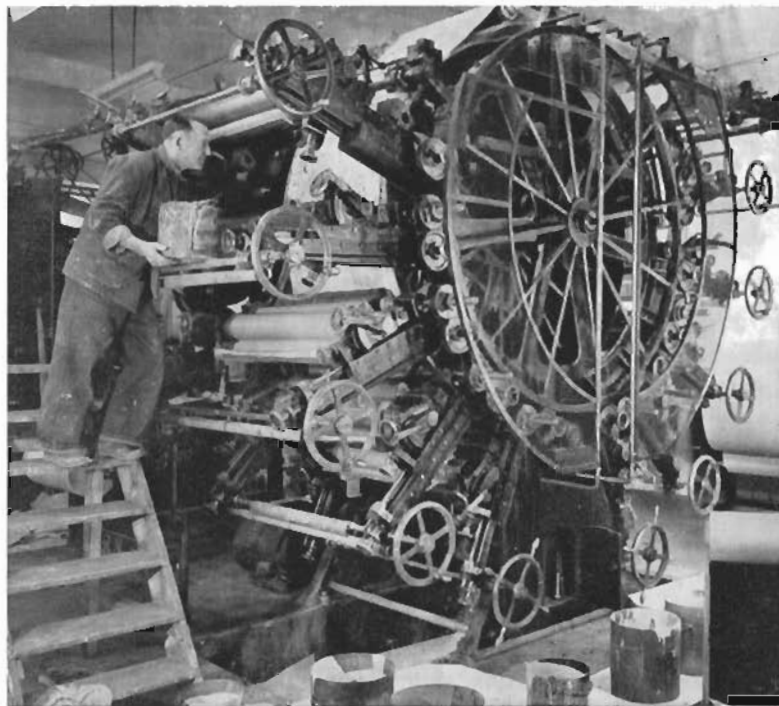
Vor längerer Zeit wollten wir eine Idee durch einen befreundeten Künstler verwirklichen lassen. Wir zeigten ihm die Fertigung der Decors und erklärten die Voraussetzungen. Vier nacheinander gemachte Entwürfe waren leider unbrauchbar. Für den Künstler sehr enttäuschend (und für uns sehr teuer!).

## Grenzach 341

Genau wie bei einer Kette jedes Glied gleich stark sein muss, damit diese als Ganzes ihre Funktion erfüllen kann, so greifen unsere einzelnen Fabrikationsabteilungen ineinander, um als Einheit einen reibungslosen Produktionsablauf sicherzustellen.

Die Verbindung der einzelnen Glieder wird durch Planung der den verschiedenen Abteilungen zufallenden Arbeiten erreicht. Dieses Koordinieren ist Aufgabe des Fabrikationsbüros. Dort werden die Arbeitsprogramme aufgestellt, und nach diesem Fahrplan läuft jeder einzelne Fabrikationsauftrag von einer Abteilung zur andern.

Kurz gesagt: das gestern erledigte Arbeitsspensum der Farbküche bildet die Ausgangsbasis zum heutigen Tagesprogramm der Druckmaschinen.



Hier folgt nun die Beschreibung der Druckmaschine und des Druckvorganges in der Annahme, dass noch nicht alle Kolibri-Leser eine Tapetenfabrik gesehen haben.

Nehmen Sie sich bitte einen Moment Zeit, um das Bild der Druckmaschine einmal genau anzusehen. Der Grössenvergleich mit dem auf der Leiter stehenden Arbeiter ermöglicht sofort ein richtiges Einschätzen der Dimensionen. Das in der Mitte sichtbare grosse „Rad“ ist der Druckzylinder. Vorne und hinten befinden sich die Farbwerke, wovon jedes eine Farbe bedient.

Die im Bilde festgehaltene Maschine verfügt über 10 Farbwerke, sodass bis zu 10 Farben enthaltende Muster darauf hergestellt werden können.

Das Farbwerk besteht aus einem Farbkasten und aus den Farbwalzen, welche die Farbe aufgreifen und auf die Dessinwalze übertragen.

Hinter der Druckmaschine in einer Entfernung von ca. 3 m ist die Papierabwickelvorrichtung montiert. Hier werden die grossen Roh-Papierrollen eingehängt. Das Papier läuft zwischen verschiedenen Spann- und Führungswalzen hindurch, um eine straffe Spannung zu erreichen und jegliche Faltenbildung zu vermeiden.

So gelangt die Papierbahn zur ersten Musterwalze und wird nun zwischen dem Druckzylinder und sämtlichen Musterwalzen durchgeführt, um schliesslich über die Maschine hinweg in den Trockenraum eingeführt zu werden.

Wir greifen am besten wieder auf das im letzten Kolibri erwähnte Muster 4170 A zurück, um den Vorgang des Druckens etwas anschaulicher zu gestalten.

Die 9 Farben stehen bereit, das Papier ist eingehängt, soeben wurden die 9 Druckwalzen in die Maschine eingebaut. Zum richtigen Einstellen des Rapportes oder, in anderen Worten, zum richtigen Einpassen des Musters und zum genauen Aufeinanderabstimmen der verschiedenen Druckwalzen werden diese seitwärts ausgerichtet und in der Laufrichtung vor- oder zurückgedreht. Sobald sie sich in ihrer endgültigen Stellung befinden, werden sie fixiert. Die Maschine wird in Bewegung gesetzt.

Der grosse, schwere Druckzylinder ist jedoch durch eine Hebelvorrichtung zum Heben und Senken eingerichtet. Erst wenn er gesenkt wird, erreichen die Walzen die Druckfläche des Zylinders. In jede Walze sind die für ihre Farbe bestimmten Teile des Dessins eingraviert und werden nun aufs Papier abgedruckt. Nachdem nun ein kleiner Abschnitt gedruckt ist, kommt die Maschine gleich wieder zum Stillstand. Jetzt beginnt nämlich die wichtige und oft langwierige Arbeit des Chefcoloristen, die im „Mustern“ besteht, oder anders gesagt, im genauen Abstimmen der Farbtöne auf diejenigen der Musterkarte. Sie werden einwenden, dass die Farbtöne der einzelnen Farben ja bereits in der Farbküche musterkonform angesetzt wurden. Das stimmt jedoch nur bedingt, denn sobald die Farben mit den Druckwalzen auf dem Papier aufgetragen werden, ergibt der Farbton eine andere Wirkung als bei Handaufstrich. Oft sind die Farbtonunterschiede nur minim, aber sie müssen möglichst ganz eliminiert werden.

Der Chefcolorist prüft nun das soeben probeweise gedruckte Muster, indem er jede der 9 Farben genauestens mit seiner Mustervorlage vergleicht. Resultat: z. B. die Fondfarbe wirkt noch zu gelblich, sie muss mehr ins Grüne gezogen werden, das Weiss tritt noch zu stark hervor, es muss folglich etwas gedämpft werden, das Grau ist viel zu bläulich, es sollte röter wirken ...etc. etc.

Auf diese Weise wird jede Farbe aufs peinlichste unter die Lupe genommen. Die Farbkästen müssen wieder aufgehängt werden, die Farben werden in die Farbkessel zurückgegossen. Der Chefcolorist erteilt die Weisungen zum Abändern der einzelnen Farben. Nun werden den Farben die zum Korrigieren nötigen Mischfarben zugesetzt und dann erst kann mit der nächsten Druckprobe begonnen werden.

Je nach dem Resultat muss erneut abgeändert werden, vielleicht sogar ein drittes oder viertes Mal, solange bis jede Farbe ganz genau mit der Mustervorlage übereinstimmt. Das „Mustern“ kann bei komplizierten Dessins oft eine äusserst zeitraubende und heikle Arbeit sein, aber es ist die allerwichtigste Vorarbeit vor dem endgültigen Ingangsetzen der Maschine. Sobald der Chefcolorist

an den Musterproben nichts mehr auszusetzen hat, kann mit dem fortlaufenden Drucken des Musters begonnen werden.

Die mit frischen, nassen Farben bedruckte Tapetenbahn läuft nun in den Trocknungsraum und wird durch einen sinnreich konstruierten Aufhängeapparat auf Holzstäben in auf- und absteigenden Falten aufgehängt. Die Holzstäbe, auf denen die kontinuierliche Bahn „sackförmig“ aufgehängt ist, durchlaufen auf einer Schiene den über 30 Meter langen, gut geheizten Trocknungsraum. Am Ende des Raumes beschreibt die Laufschiene eine U-förmige Kurve, sodass die Stäbe auf der nächsten Bahn wieder nach vorne gelangen, um dann nochmals nach hinten und wieder nach vorne geleitet zu werden. Weil Salubra mit Oelfarben bedruckt ist, genügt es nicht, wenn die Ware zum Trocknen einfach den Trocknungsraum durchläuft, wie dies bei gewöhnlichen Tapeten der Fall ist, sondern sie muss noch zusätzlich während einer gewissen Zeit hängen, um gut auszutrocknen. Sobald der Trocknungsprozess beendet ist, der übrigens bei Salubra nicht auf dem Verdunsten eines Lösungsmittels, sondern auf komplizierten Oxydations- und Polymerisationsvorgängen beruht, die dem entstehenden Farbfilm seine hervorragenden Eigenschaften verleihen, wird die fortlaufende Tapetenbahn auf den Rollstuhl geleitet und in grosse Rollen aufgewickelt.

Somit ist nun aus dem Rohpapier eine Salubra-Tapete entstanden, aber noch hat sie ein weiteres Wegstück im Werk zurückzulegen, bevor sie in Form von Tapetenrollen an Ihre Verkaufsstelle gelangen wird.



## USA ... 580 I

Sicher haben Sie diese Karte schon gesehen, welche seit einigen Monaten auch hier erhältlich ist.

Ihr standen hauptsächlich amerikanische Künstler Pate, welche in Zusammenarbeit mit der Salubra diese Karte ausgearbeitet und koloriert haben.

Sie werden schon auf den ersten Blick feststellen, daß etwas Fremdartiges in dieser Kollektion ist: viele Muster haben einen Goldglanz und alle sind in weichen Pastelltönen gehalten. Auch die Kombination von weiß und gold ist oft anzutreffen, denn gerade diese Farbstellung spricht den Amerikaner stark an.

Ganz besonders ist auch die Technik des Musters 3844 (Serien 58028-58031, 58014-58018, 58009-58012) beliebt, da sie eine Spezialität von Salubra ist, die m. W. bei keiner anderen Tapete zu finden ist.

Nun ist aber diese Kollektion nicht nur für die Amerikaner interessant, sondern auch hier bei uns ist sie auf großes Interesse gestoßen, wie wir anhand der zahlreichen Bestellungen, die in dieser kurzen Zeit schon eingegangen sind, feststellen konnten.

Wir, in unserer Branche, müssen uns bewußt sein, daß wir es mit einem Publikum zu tun haben, dessen Geschmack von Jahr zu Jahr verwöhnter wird und das von Jahr zu Jahr höhere Ansprüche stellt.

Der Kunde will individuell behandelt und von Fachleuten beraten werden. Seine Inneneinrichtung soll durch die empfohlenen Tapeten — je nach Bedarf — nur begleitet, unterstrichen oder dominiert werden. Der Preis spielt längst nicht mehr die ausschlaggebende Rolle wie früher.

Die 580 I-Karte füllt nun eine ganz spezielle Lücke aus, sie ist etwas ganz anderes und dürfte gerade der Kundschaft gefallen, welche etwas farblich und technisch Originelles will, das man anderweitig so leicht nicht wieder findet. Sie können dem Kunden, der etwas Besonderes sucht, die Sache erleichtern, indem Sie ihn aus dieser Karte wählen lassen.

Aber nicht nur sind Aufmachung, Dessins und Kolorite dieser Karte anders, sondern auch die Rollenmaße unterscheiden sich von den Maßen der normalen Salubra. Die Dessins, welche in der 580 I-Kollektion enthalten sind, werden in Tripelrollen von 12,36 m geliefert.

Sie werden sich nun mit Recht fragen, wie wir ausgerechnet auf das ausgefallene Maß von 12,36 m gekommen sind. Wir wollen Ihnen das gerne erklären.

Diese Karte wurde — wie die FF-Kollektionen — im wahrsten Sinne des Wortes auf den amerikanischen Markt „zugeschnitten“, und wir mußten darum den dort üblichen Maßen Rechnung tragen.

Die normale Tapetenrolle in den USA hat einen Flächeninhalt von 36 sq. ft. oder Quadratfuß (1 Fuß = 0,3048 m) und die Breite der Salubra beträgt 80 cm, was drüben 31 Inches entspricht (1 inch = 2,54 cm). Um nun auf den dort üblichen Flächeninhalt zu kommen, mußte die Verkaufseinheit der Salubra 4,5 yards betragen (1 yard = 0,9145 m) und diese 4,5 yards entsprechen 4,12 m. Die Fabrik- und Publikumspreise gelten deshalb für die Rolle von 80 x 412 cm.

Des Verschnittes wegen werden nun diese Ausführungen nur in Tripelrollen geliefert, und es ergibt sich die Rechnung von 3 x 4,12 m 12,36 m. Warum kompliziert, wenn's einfach auch geht?

Sie aber müssen daran denken, daß eine Rolle Salubra aus den Kollektionen FF III und 580 I eine Länge von 4,12 m hat und in Tripelrollen von 12,36 m geliefert wird. Die Breite bleibt bei allen Salubra-Ausführungen dieselbe, nämlich 80 cm.

Nun zum Schluß noch eine kleine Anekdote von einem Boulevard-Café in Moskau: Wissen Sie, warum die Amerikaner nur eine Maus in ihren Satelliten einbauen?

Weil sie keinen Hund züchten konnten, der klein genug gewesen wäre, um darin Platz zu finden!

Bis aufs nächste Mal

Ihre Salubrina.

## Ausstellung „Dein Krankenhaus“, Köln

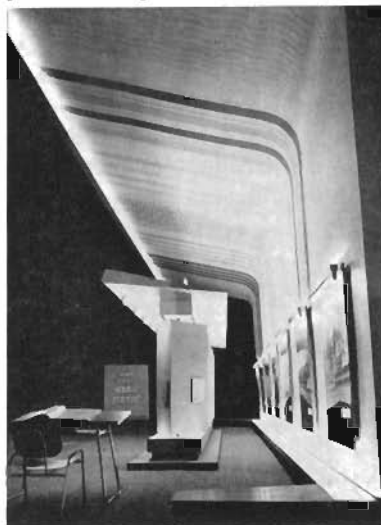
Wir zeigen Ihnen hier drei Aufnahmen unseres stark beachteten Standes auf der Ausstellung „Dein Krankenhaus“ anlässlich des 1. deutschen Krankenhaustages vom 12. — 15. Juni 1958 in Köln.

Diese ausgesprochene Fachausstellung für den gesamten Krankenhausbedarf incl. Bau wurde während den fünf Tagen von über 30 000 Persönlichkeiten, vornehmlich Ärzten, Verwaltern, Architekten, leitenden Schwestern etc. besucht.

Das Interesse an unseren Erzeugnissen war außerordentlich rege, und wir durften bei dieser Gelegenheit viele treue Salubra-Anhänger begrüßen, die in den von ihnen geleiteten Häusern teilweise seit Jahrzehnten Salubra-Tapeten verarbeiten lassen und sie nicht mehr missen möchten.

Tausende von ernsthaften Interessenten wurden mit Dokumentationsmaterial bedient und dürften sich bei Bedarf früher oder später bei Ihnen melden, um Einblick in unsere vollständigen Salubra-Kollektionen zu nehmen und Preisangebote zu verlangen. Mit anderen Worten — Krankenhäuser, Kliniken, Sanatorien etc. sind eine sehr interessante Kundschaft für Sie und Salubra.

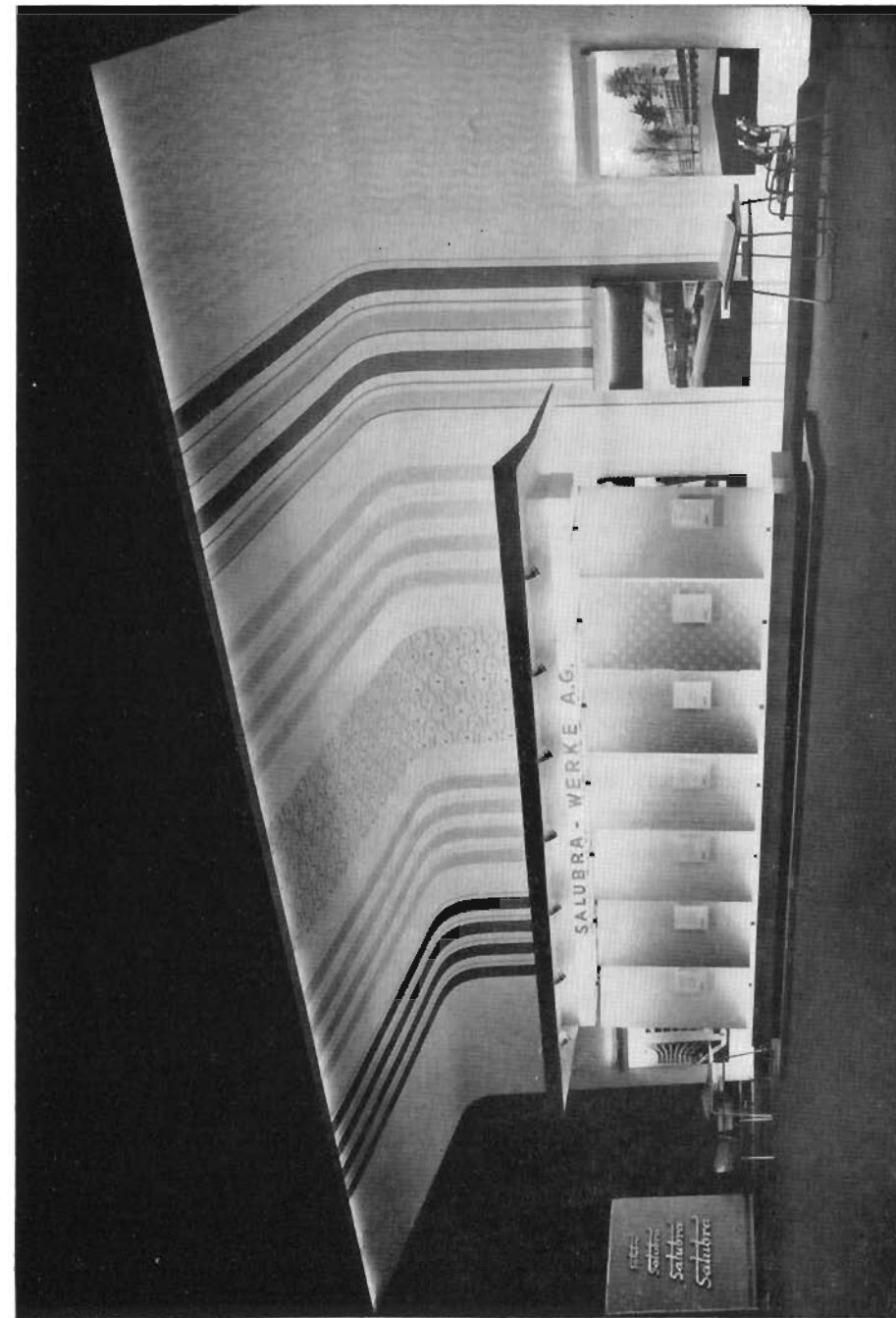
Der von Architekt Artur Lutz, Stuttgart, gestaltete Salubra-Stand wurde von Fachleuten und kompetenten Besuchern als einer der ansprechendsten und gediegensten der ganzen Ausstellung bezeichnet.



Durchsicht



Detailansicht



## Briefe an die Salubrina.

Liebes Salubrinchen,

Deine Aufklärung in Nr. 2 über die Bedeutung der Nummerierung der Salubra- und Tekko-Kollektionen ist mir sehr dienlich gewesen, weils ich doch nun, daß in den Karten, die die gleichen Nummern tragen, dieselben Kollektionen enthalten sind und die Buchstaben nur das Kartenformat bezeichnen.

Nun möchte ich aber noch ganz gerne wissen, was die dritte Ziffer, z. B. bei 582 die Zahl 2 bedeutet? Ich bin überzeugt, daß die Bedeutung dieser 2 ebenso sinnvoll ist, wie die der übrigen Zahlen und Buchstaben und danke Dir im voraus bestens.

Ein Neugieriger in G.

An den Neugierigen in G.

Gewiß, auch neugierige Fragen beantworten wir sehr gerne, besonders wenn sie (die Neugierde und die Frage) durchaus berechtigt sind.

Die Nummern unserer Fabrikkollektionen sind folgendermaßen zu „lesen“:

Die ersten zwei Zahlen bezeichnen das Jahr, in dem die volle Gültigkeit der betreffenden Kollektion einsetzt. Die letzte (dritte) Zahl zeigt an, ob es sich um eine Salubra-Dessin- oder um eine Salubra-Kleinmuster- oder aber um eine Tekko-Karte handelt.

Beispiele:

Kollektion 571

57 = erstes volles Laufjahr ist 1957  
1 = Salubra-Dessin-Kollektion

Kollektion 582

58 = erstes volles Laufjahr ist 1958  
2 = Salubra-Kleinmusterkarte

Kollektion 573

57 = erstes volles Laufjahr ist 1957  
3 = Tekko-Karte

Sonderkarten, deren „Lebensdauer“ nicht von vornherein festgelegt wird, tragen keine Nummern (z. B. bill-salubra).

Genügen Dir diese Angaben? Wenn nein, schreibe nur ruhig wieder.

Deine Salubrina.

## Gültige Kollektionen.

Es sind für 1958 folgende Musterkarten in Kraft:

### Tekko

Nr. 553 mit Farbkärtchen 554

Nr. 573 mit Farbkärtchen 574

### Salubra

Nr. 562 Kleinmuster und Effekte

Nr. 571 Dessins

Nr. 582 Kleinmuster und Effekte

Nr. 591 Dessins

Nr. FF III Exportkollektion

Nr. 580 I Exportkollektion

Nr. 56 U Eintöne

Nr. 59 U Eintöne

bill-salubra

### Salubra-Decors

Nr. 55 + 59 Wandbilder

Ausgeschaltet sind die Salubra-Kollektionen 542 und 551; die darin enthaltenen Ausführungen sind also nur noch erhältlich sofern wir noch über Vorräte verfügen.